

# Transkriptionen

## Beste Freunde 3 - Arbeitsbuch

### CD-ROM zum Arbeitsbuch

1

#### Modul Fabio Prüfungstraining Zertifikat B1

##### Hören – Teil 1

*Du hörst nun drei kurze Texte. Du hörst jeden Text zweimal. Zu jedem Text löse zwei Aufgaben. Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.*

*Lies nun die Aufgaben 1 und 2. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst das Wetter im Radio.*

In den kommenden Tagen wird das Wetter im Norden Deutschlands deutlich schlechter. Nachts gibt es leichten Frost. Am Samstag dominieren dichte Wolken. Dabei kommt es gegen Nachmittag zu starkem Regen. Temperaturen zwischen 5 und 11 Grad. Abends sinken die Temperaturen weiter. Am Sonntag regnet es bis in die späten Morgenstunden. Ab Mittag ist das Wetter dann wieder trocken, aber es bleibt wolkig. Starker Wind aus Südwest. Tagestemperaturen bis zu 8 Grad.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

In den kommenden Tagen wird das Wetter im Norden Deutschlands deutlich schlechter. Nachts gibt es leichten Frost. Am Samstag dominieren dichte Wolken. Dabei kommt es gegen Nachmittag zu starkem Regen. Temperaturen zwischen 5 und 11 Grad. Abends sinken die Temperaturen weiter. Am Sonntag regnet es bis in die späten Morgenstunden. Ab Mittag ist das Wetter dann wieder trocken, aber es bleibt wolkig. Starker Wind aus Südwest. Tagestemperaturen bis zu 8 Grad.

*Lies nun die Aufgaben 3 und 4. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst folgende Nachricht auf deiner Mailbox.*

Hi, Lena! Hier ist Tina. Ich rufe wegen dem Flashmob an. Ich habe da eine Idee: Die meisten Jungen tanzen ja nicht so gern. Deshalb schlage ich vor, dass wir Pantomime machen, z.B. mit imaginären Gitarren Musik machen oder auch als lebende Statuen auf dem Marktplatz stehen. Wie findest du das? Und noch etwas: Den Text für die Internetseite der Schule kann ich gerne übernehmen. Ruf mal an, wenn du vom Training kommst.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Hi, Lena! Hier ist Tina. Ich rufe wegen dem Flashmob an. Ich habe da eine Idee: Die meisten Jungen tanzen ja nicht so gern. Deshalb schlage ich vor, dass wir Pantomime machen, z.B. mit imaginären Gitarren Musik machen oder auch als lebende Statuen auf dem Marktplatz stehen. Wie findest du das? Und noch etwas: Den Text für die Internetseite der Schule kann ich gerne übernehmen. Ruf mal an, wenn du vom Training kommst.

*Lies nun die Aufgaben 5 und 6. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst eine Durchsage in der Schule.*

Achtung! Liebe Schüler, liebe Lehrer,  
mit dieser Durchsage laden wir euch alle zu unserem Informations-Tag ein. Er findet am Freitag, den 6. November um 17.00 Uhr in der Schulaula statt. Dabei geht es um unsere Welt: Sie ist krank und sie hat Fieber. Es ist Zeit, über die Umwelt und unser Verhalten nachzudenken. Auf dem Info-Tag gibt es natürlich Informationen, aber auch ganz viele Ideen, was man im Alltag, z.B. beim Einkaufen, Kochen, Autofahren usw., besser machen kann. Kommt alle vorbei!

Eure Umwelt-AG

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Achtung! Liebe Schüler, liebe Lehrer,  
mit dieser Durchsage laden wir euch alle zu unserem Informations-Tag ein. Er findet am Freitag, den 6. November um 17.00 Uhr in der Schulaula statt. Dabei geht es um unsere Welt: Sie ist krank und sie hat Fieber. Es ist Zeit, über die Umwelt und unser Verhalten nachzudenken. Auf dem Info-Tag gibt es natürlich Informationen, aber auch ganz viele Ideen, was man im Alltag, z.B. beim Einkaufen, Kochen, Autofahren usw., besser machen kann. Kommt alle vorbei!

Eure Umwelt-AG

## 2

### **Modul Sofie** Prüfungstraining Zertifikat B1

#### **Hören – Teil 3**

*Du hörst nun ein Gespräch. Du hörst das Gespräch einmal. Dazu löse sieben Aufgaben.*

*Wähle: Sind die Aussagen richtig oder falsch?*

*Lies jetzt die Aufgaben 1 bis 7. Dazu hast du 60 Sekunden Zeit.*

*Du sitzt im Bus und hörst, wie sich ein Junge und eine Frau über sein Praktikum in einer Schulkantine unterhalten.*

- Frau König: Ah, ah, das will nicht ... Sag mal, kannst du mir vielleicht helfen, das Busfenster zu öffnen?
- Paul: Ja, kein Problem.
- Frau König: Danke, das ist wirklich nett von dir. Es ist so heiß hier und alle Fenster sind zu.
- Paul: Ja, wirklich kein Problem.
- Frau König: Aber ... sag mal ... Bist du nicht der Junge, der bei uns in der Schulkantine sein Praktikum macht?
- Paul: Ehh ...
- Frau König: Ach, entschuldige bitte. Ich bin Barbara König, die Direktorin des Goethe-Gymnasiums. Und wie heißt du?
- Paul: Ich bin Paul Berger ... und ja, ich mache in der Schulkantine mein Praktikum. ... Aber ich habe Sie noch nie in der Kantine gesehen.
- Frau König: Tja, weißt du, meistens habe ich sehr viel Arbeit und deshalb bringt mir mittags jemand vom Personal aus der Kantine mein Essen. ... Wie gefällt es dir denn bei uns? Gefällt dir dein Praktikum? Du bist ja jetzt schon länger als eine Woche bei uns.
- Paul: Also das Praktikum finde ich echt super! ... Ja, wirklich. Ich wollte eigentlich lieber in ein richtiges Restaurant, mit französischer oder guter italienischer Küche, aber da habe ich keinen Platz bekommen ...

- Frau König: ... und da hast du dich sicher geärgert, denn unsere Kantine ist natürlich kein Restaurant mit drei Sternen.
- Paul: Eh ... na ja, ... am Anfang schon. Aber dann habe ich gesehen, dass das wirklich interessant ist. Für so viele Leute, so viele Schüler kochen. Da muss alles stimmen. Das muss gesund sein, aber auch lecker. Die Portionen müssen groß genug sein, denn Schüler haben immer großen Hunger ... besonders die Jungen natürlich ... die Mädchen wollen nicht dick werden. ... und es darf natürlich auch nicht zu viel kosten.
- Frau König: Da bin ich aber wirklich beeindruckt. Du hast schon nach so kurzer Zeit verstanden, was die Probleme einer Schulkantine sind. ... Ja, und was meinst du, ist das Essen in unserer Kantine lecker? ... Meine Tochter, sie geht in die neunte Klasse bei uns, sagt immer, dass das Essen furchtbar schmeckt. Sie will sich mittags lieber Pizza vom Bäcker holen.
- Paul: Also ich finde das Essen meistens gut. Nur manchmal ... Zum Beispiel gestern die Spaghetti ... also die waren wirklich nicht gut.
- Frau König: Ja, da gibt es viele Sachen, die wir sicher noch besser machen können. Deshalb machen wir auch die Testessen, mit allen Schülern, Lehrern und Eltern. Die machen wir einmal im Jahr, ... ja, ... seit drei Jahren. ... oder seit vier Jahren? ... Auf jeden Fall hatten wir dieses Jahr viel weniger Kritik als in den letzten Jahren. ... Aber sag mal, warum kommst du morgen nach dem Mittagessen nicht mal in mein Büro, dann können wir uns noch ein bisschen unterhalten? ... An der nächsten Haltestelle muss ich aussteigen.
- Paul: Eh, ja, gerne, eh ...
- Frau König: Also, bis morgen dann.

### 3

#### **Modul Simon** Prüfungstraining Zertifikat B1

#### **Hören – Teil 2**

*Du hörst nun einen Text. Du hörst den Text einmal. Dazu löst du fünf Aufgaben.*

*Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.*

*Lies jetzt die Aufgaben 1 bis 5. Dazu hast du 60 Sekunden Zeit.*

*Du nimmst an einem Projekt teil und hörst die Informationen zu Beginn des Projekts.*

Guten Tag und herzlich willkommen im Altenheim „Abendfrieden“. Mein Name ist Thomas Neumann und ich bin der Leiter des Altenheims. Liebe junge Helfer, zunächst einmal möchte ich euch danken und zu eurem sozialen Engagement gratulieren. Als wir vor drei Monaten das Projekt „Generationen gehören zusammen“ begonnen haben, hatten wir nicht mit so großem Interesse gerechnet. Mehr als 60 Schüler der 8. und 9. Klasse aus der Nachbarschaft haben sich angemeldet. Wir sind alle sehr stolz auf euch, auf unsere Jugend. Unsere Senioren waren begeistert von den Aktivitäten in den letzten drei Monaten und freuen sich schon seit Tagen auf euren Besuch. Und ich bin mir ganz sicher, dass das auch für euch eine Bereicherung sein wird.

Zu Beginn möchte ich euch ein paar Worte zu unserem Altenheim erzählen. Im Moment wohnen bei uns 132 Senioren. Natürlich kümmere ich mich nicht allein um alle und alles. 42 nette Kollegen habe ich, darunter Krankenpfleger, Krankenschwestern, Physiotherapeuten, zwei Ärzte, einen Psychologen, einen Gymnastiklehrer und zwei Köche. Und nicht zu vergessen, unsere Praktikanten, drei junge Leute, die die Arbeit im Altenheim kennenlernen. Alle Zimmer befinden sich im 2. und im 3. Stock. Hier im Erdgeschoss gibt es einen Aufenthaltsraum, eine Bibliothek, einen Gymnastikraum und ein kleines Schwimmbad, einen

Bastelraum und seit Kurzem einen Computerraum. Da findet dann der Computerunterricht statt. Also für die erste Gruppe, für unsere jungen Informatiklehrer: hier links in Zimmer 105 ist euer Raum und da warten dann eure Schüler auf euch. Sie sind gespannt zu sehen, wie die Welt aussieht, wenn man den Computer anmacht. In der Bibliothek, direkt am Eingang, wartet dann die zweite Gruppe. Das sind die Leute, die es lieber traditionell haben wollen. Sie haben sich schon ein Buch ausgesucht und freuen sich sehr darauf, dass ihr ihnen daraus vorlesen wollt.

Durch diese Tür hier links kommt man in den Garten. Da könnt ihr meine Kollegen kennenlernen. Sie geben euch gerne Tipps, wenn ihr noch Fragen habt. Und außerdem wartet dort auf euch eine kleine Erfrischung. An diesem sonnigen Tag möchtet ihr bestimmt etwas trinken, bevor ihr mit dem Unterricht oder dem Vorlesen beginnt.

Und zum Schluss hätte ich eine Bitte an euch. Da unsere Gäste hier im Heim ältere Menschen und manche sogar krank sind, möchte ich euch um Ruhe bitten. Viel Spaß wünsche ich euch und noch einmal vielen Dank für eure Hilfe.

#### 4

### **Modul Laura** Prüfungstraining Zertifikat B1

#### **Hören – Teil 1**

*Du hörst nun vier kurze Texte. Du hörst jeden Text zweimal. Zu jedem Text löst du zwei Aufgaben. Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.*

*Lies nun die Aufgaben 1 und 2. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst eine Durchsage in der Schule.*

Achtung, eine Durchsage für unsere 10- und 11-Klässler. Die Anmeldungen für den Informationstag an der Universität Bonn laufen noch bis zum 10. März. Das ist heute in einer Woche. Wer noch interessiert ist, kann sich bei Herrn Abel im Biologie-Raum melden oder sich direkt im Schulsekretariat anmelden. Beim Infotag kann man nicht nur einen Blick auf den Campus werfen, sondern auch erfahren, was man an der Uni studieren kann, aber auch mit Studenten ins Gespräch kommen.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Achtung, eine Durchsage für unsere 10- und 11-Klässler. Die Anmeldungen für den Informationstag an der Universität Bonn laufen noch bis zum 10. März. Das ist heute in einer Woche. Wer noch interessiert ist, kann sich bei Herrn Abel im Biologie-Raum melden oder sich direkt im Schulsekretariat anmelden. Beim Infotag kann man nicht nur einen Blick auf den Campus werfen, sondern auch erfahren, was man an der Uni studieren kann, aber auch mit Studenten ins Gespräch kommen.

*Lies nun die Aufgaben 3 und 4. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst eine Information im Radio.*

Noch bis Ende des Monats kann man die „Kuchl`gschichten“ im Energie-Haus in Wien besichtigen. Da kann man zwar nicht kochen lernen, aber viel über die Geschichte dieser Kunst in Österreich erfahren. Denn man kann sehen, wie das Zimmer, in dem man kochte, in der Zeit vom Mittelalter bis zum letzten Jahrhundert aussah und wie sich die Esskultur verändert hat. Sogar Küchen aus beliebten TV-Serien sind da zu bewundern, denn die gehören auch zur Geschichte.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Noch bis Ende des Monats kann man die „Kuchl`gschichten“ im Energie-Haus in Wien besichtigen. Da kann man zwar nicht kochen lernen, aber viel über die Geschichte dieser Kunst in Österreich erfahren. Denn man kann sehen, wie das Zimmer, in dem man kochte, in der Zeit vom Mittelalter bis zum letzten Jahrhundert aussah und wie sich die Esskultur verändert hat. Sogar Küchen aus beliebten TV-Serien sind da zu bewundern, denn die gehören auch zur Geschichte.

*Lies nun die Aufgaben 5 und 6. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst folgende Nachricht auf der Mailbox deines Telefons.*

Hallo Mia, hier spricht Lea. Mensch, wo bist du denn die ganze Zeit? Ich habe mehrmals versucht, dich zu erreichen. Es geht um Folgendes: im Wetterbericht steht, dass am Samstag mit starkem Gewitter zu rechnen ist. Unsere Radtour können wir also vergessen. Aber wie gesagt, wir treffen uns auf jeden Fall. Hättest du Lust in eine Ausstellung mit historischer Kleidung zu gehen? Die ist im Volksmuseum und soll sehr interessant sein. Oder ist dir das Konzert in der Markthalle lieber? Ruf mich bitte heute noch an und sag mir, was du besser findest, damit ich die Karten rechtzeitig besorgen kann. Tschüss.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Hallo Mia, hier spricht Lea. Mensch, wo bist du denn die ganze Zeit? Ich habe mehrmals versucht, dich zu erreichen. Es geht um Folgendes: im Wetterbericht steht, dass am Samstag mit starkem Gewitter zu rechnen ist. Unsere Radtour können wir also vergessen. Aber wie gesagt, wir treffen uns auf jeden Fall. Hättest du Lust in eine Ausstellung mit historischer Kleidung zu gehen? Die ist im Volksmuseum und soll sehr interessant sein. Oder ist dir das Konzert in der Markthalle lieber? Ruf mich bitte heute noch an und sag mir, was du besser findest, damit ich die Karten rechtzeitig besorgen kann. Tschüss.

*Lies nun die Aufgaben 7 und 8. Dazu hast du 10 Sekunden Zeit.*

*Du hörst folgende Ansage.*

Ab Juli können alle, die an der Universität oder im Universitätskrankenhaus arbeiten, das Job-Ticket zu einem besonders günstigen Monatspreis bekommen. Damit stehen Ihnen alle Busse und Bahnen zur Verfügung. Das Ticket gilt nicht nur für den Weg von und zur Arbeit, sondern auch für alle anderen Fahrten. Nutzen Sie das Angebot und fahren Sie bequem und vor allem umweltfreundlich. Das Ticket erhalten Sie online oder in allen Verkehrsbüros.

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

Ab Juli können alle, die an der Universität oder im Universitätskrankenhaus arbeiten, das Job-Ticket zu einem besonders günstigen Monatspreis bekommen. Damit stehen Ihnen alle Busse und Bahnen zur Verfügung. Das Ticket gilt nicht nur für den Weg von und zur Arbeit, sondern auch für alle anderen Fahrten. Nutzen Sie das Angebot und fahren Sie bequem und vor allem umweltfreundlich. Das Ticket erhalten Sie online oder in allen Verkehrsbüros.

*Du hörst nun einen Text. Du hörst den Text einmal. Dazu löst du fünf Aufgaben.*

*Wähle bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.*

*Lies jetzt die Aufgaben 1 bis 5. Dazu hast du 60 Sekunden Zeit.*

*In einem Workcamp arbeitet man in den Ferien freiwillig für ein Hilfsprojekt. Du hörst im Projekt-Unterricht den Bericht einer Schülerin, die in einem Workcamp war.*

Lehrer: Leute, Leute! Jetzt seid mal endlich ruhig. Ihr wisst doch, dass wir heute im Rahmen unseres Projekts „Tourismus“ Jasmin eingeladen haben. Jasmin geht in die 11b; viele von euch kennen sie wahrscheinlich, denn sie ist ja auch in der Medien-AG. Also, Jasmin.

Jasmin: Ja also, ich bin hier, um euch von meinen letzten Ferien zu erzählen. Da war ich zusammen mit meiner Cousine in einem Workcamp in Italien, genauer in Figline, einem kleinen Dorf außerhalb von Siena. Dort gibt es eine alte Schule, aber in dem Dorf leben jetzt nur noch alte Leute. Und deshalb soll die Schule ein Altenheim werden. Wir haben geholfen, die Schule instand zu setzen und haben auch einen schönen Garten angelegt. Ich zeige euch auch gleich Fotos von der Schule und dem Camp und ihr könnt mich natürlich auch Sachen fragen.

Die Reise war ganz einfach. Meine Eltern haben mich und meine Cousine zum Zug gebracht und in Siena haben uns zwei Leute vom Camp mit einem Kleinbus abholt. Als wir im Camp ankamen, waren die meisten anderen Jugendlichen schon da. Insgesamt waren wir eine Gruppe von fünfzehn Jugendlichen aus Russland, Belgien, Frankreich, England und Italien. Wir haben meistens Englisch gesprochen, denn Italienisch konnte außer den Italienern niemand. Acht oder neun waren schon einmal in einem Workcamp gewesen, die anderen noch nie.

Gewohnt und geschlafen haben wir in großen, stabilen Zelten, die im Schulhof aufgebaut waren. Für die Hausarbeiten gab es drei Teams: ein Koch-Team, ein Team für das Geschirrspülen, ein Putz-Team. Wir waren jeden Tag in einem anderen Team, und beim Kochen haben auch unsere beiden Gruppenleiter geholfen, Mario und Silvia. Die waren unheimlich nett und ganz locker. In ganz wenigen Tagen haben wir uns alle wie eine große Familie gefühlt.

Das Arbeiten war manchmal ganz schön anstrengend, besonders wenn es sehr heiß war. Aber dann sind wir nachmittags zu einem kleinen See gegangen und haben dort gebadet.

In unserer Freizeit haben wir oft Volleyball gespielt oder waren am See. Oder wir haben Musik gehört und uns unterhalten. Zweimal haben wir eine Party gemacht und an den Wochenenden standen immer Ausflüge in die Umgebung auf dem Programm.

Vermutlich wundert ihr euch, dass ich in den Ferien freiwillig gearbeitet habe. Aber ich kann euch nur sagen, ich war in den drei Wochen in Italien glücklich. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt und wir haben unheimlich viel gelacht. Wir haben aber auch über ernste Themen geredet. Und obwohl wir aus verschiedenen Ländern waren, haben wir gemerkt, dass wir die gleichen Interessen haben. Das hatte ich vorher noch nie so erlebt. Aber jetzt will ich euch Fotos zeigen, damit ihr versteht, was ich meine ...

**Modul Anna Prüfungstraining Zertifikat B1**  
**Hören – Teil 4**

*Du hörst nun eine Diskussion. Du hörst die Diskussion zweimal. Dazu löse acht Aufgaben.*

*Ordne die Aussagen zu: Wer sagt was?*

*Lies jetzt die Aussagen 1 bis 8. Dazu hast du 60 Sekunden Zeit.*

*Die Moderatorin der Radiosendung „Jugendzeit“ diskutiert mit den Schülern der 9. Klasse Jakob Grewe und Kim Ritter über Fremdsprachen.*

Moderatorin: Hallo und willkommen bei unserer Gesprächsrunde zum Thema „Fremdsprachen“. Die Deutschen stehen mit ihren Englischkenntnissen im internationalen Vergleich auf Platz 14. Und bei ihrer Aussprache merkt man oft, dass man keinen Muttersprachler vor sich hat, auch wenn der Sprecher gut Englisch kann. So weit die Statistiken. Und wie sieht die junge Generation das Thema Fremdsprachen? Wie wichtig ist das für sie? Das möchte ich heute mit meinen jungen Gästen, Kim Ritter und Jakob Grewe – beide Schüler der neunten Klasse – besprechen. Kim, wie sieht es bei dir aus?

Kim: Dass Fremdsprachen in unserer Zeit sehr wichtig sind, ist uns allen klar. Und jeder kennt Beispiele, die das beweisen. Im Sommer waren wir in Italien. Da habe ich viele junge Leute kennengelernt, aber die Kommunikation klappte wegen der Sprache nicht. Mein Tipp deshalb: Lernt Sprachen, denn sonst macht Reisen nicht so viel Spaß.

Jakob: Aber man braucht Sprachen ja nicht nur dafür.

Moderatorin: Aha, wie meinst du das Jakob?

Jakob: Naja, auch in vielen Berufen sind Sprachen wichtig. Niemand bezweifelt das. Es geht also nicht darum, ob man will – der Wunsch ist natürlich da – , sondern darum, ob man kann. Denn es ist gar nicht so einfach, eine Sprache zu lernen.

Moderatorin: Das ist ein interessanter Punkt, Jakob. Was ist für euch besonders schwierig? Kim, möchtest du uns erzählen?

Kim: Tja. Für mich sind das die Wörter. Ich lerne und lerne und nach einer Woche weiß ich nichts mehr. Und dann bin ich enttäuscht.

Jakob: Für mich ist die Aussprache schwierig. Die Vokabeln benutze ich oft, denn ich chatte fast jeden Tag im Facebook mit Freunden in England und Australien. Aber das alles ist schriftlich. Mir fehlt Übung beim Sprechen. Und Muttersprachler, die mich korrigieren.

Moderatorin: Manche Kinder haben das Glück, zweisprachig aufzuwachsen. Für alle anderen ist das Erlernen von Sprachen mit viel Mühe verbunden. In eurer Schule hat ein sehr interessantes Experiment stattgefunden. Wollt ihr uns davon berichten? Das ist sicher für unsere Zuhörer sehr interessant.

Jakob: Also, in unserer Schule hat man verschiedene Lernmethoden ausprobiert. Man wollte wissen, welche Methode am besten ist, wenn man Wörter lernt. Ich habe mit einer App auf meinem Smartphone gelernt.

Moderatorin: Klingt interessant. Und du, Kim?

Kim: Ich habe mit Yoga gelernt. Das funktioniert so: Man beginnt mit Yoga-Übungen, dann lernt man 10 Minuten lang Wörter und danach macht man wieder 5 Minuten Yoga usw. Aber es gab auch viele andere Methoden. Mit Bildern, mit Mnemotechniken, also mit Assoziationen, und mit Listen.

Moderatorin: Und wie waren eure Erfahrungen? Jakob, möchtest du beginnen?

Jakob: Also mir hat das großen Spaß gemacht. Denn man denkt dabei nicht ans Lernen. Das ist wie ein Spiel. Ich habe sehr schnell die Wörter gelernt.

- Kim: Mir hat das auch Spaß gemacht. Das war endlich mal was anderes. Und gelernt habe ich auch. Ob ich das weiter so mache, weiß ich nicht. Denn dafür braucht man sehr viel Zeit. Außerdem muss man einen ruhigen Platz finden, wo man ganz ungestört sein kann. Dadurch wird das ganz schön kompliziert. Aber vielleicht benutze ich das mal beim Lernen für eine Klassenarbeit oder wenn ich viel Stress habe.
- Moderatorin: Ich finde es sehr interessant, dass euch das Experiment Spaß gemacht hat. Ich bin aber gespannt zu hören, welche Methode den größten Erfolg hatte.
- Jakob: Die beste Methode ist die mit den Mnemotechniken. Unsere Mitschüler, die diese Methode ausprobiert haben, haben mehr als 90 % der Wörter gelernt und zwar ganz einfach. Und noch etwas, was in meinen Augen noch wichtiger ist: Mit den Mnemotechniken vergisst man die Wörter nicht so schnell wieder. Das was man mit der App lernt, vergisst man dagegen ganz schnell.
- Moderatorin: Sehr interessante Ergebnisse. Nun möchte ich einen anderen Punkt ansprechen. Englischunterricht in der ersten Klasse oder gar im Kindergarten. Hat das Sinn? Wie seht ihr das? Kim?
- Kim: Als Kind lernt man ganz einfach eine Sprache und auch die richtige Aussprache. Das ist ein großer Vorteil. Ich sehe nicht ein, warum man erst später mit dem Unterricht beginnen soll.
- Moderatorin: Es gibt auch kritische Stimmen. Die behaupten, dass Kinder schon ein volles Programm haben und nicht überfordert werden sollten. Sie sollten ihre Kindheit genießen und spielen. Und vor allem keinen Stress bekommen und Spaß am Lernen haben. Und was meinst du, Jakob?
- Jakob: Wie ich schon am Anfang sagte, finde ich eine gute Aussprache ganz wichtig. Dieses Thema beschäftigt mich sehr. Deshalb, sollte man dafür sorgen, dass Muttersprachler die Kinder unterrichten. Das ist viel wichtiger als die Einführung ab der ersten Klasse oder noch früher. Sonst hat man nicht den gewünschten Erfolg.
- Moderatorin: Zwei unterschiedliche Meinungen und beide sehr interessant. Unsere Sendezeit ist aber leider zu Ende. Einen schönen Nachmittag und bis zum nächsten Freitag mit einem neuen Thema!

*Du hörst jetzt den Text noch einmal.*

- Moderatorin: Hallo und willkommen bei unserer Gesprächsrunde zum Thema „Fremdsprachen“. Die Deutschen stehen mit ihren Englischkenntnissen im internationalen Vergleich auf Platz 14. Und bei ihrer Aussprache merkt man oft, dass man keinen Muttersprachler vor sich hat, auch wenn der Sprecher gut Englisch kann. So weit die Statistiken. Und wie sieht die junge Generation das Thema Fremdsprachen? Wie wichtig ist das für sie? Das möchte ich heute mit meinen jungen Gästen, Kim Ritter und Jakob Grewe – beide Schüler der neunten Klasse – besprechen. Kim, wie sieht es bei dir aus?
- Kim: Dass Fremdsprachen in unserer Zeit sehr wichtig sind, ist uns allen klar. Und jeder kennt Beispiele, die das beweisen. Im Sommer waren wir in Italien. Da habe ich viele junge Leute kennengelernt, aber die Kommunikation klappte wegen der Sprache nicht. Mein Tipp deshalb: Lernt Sprachen, denn sonst macht Reisen nicht so viel Spaß.
- Jakob: Aber man braucht Sprachen ja nicht nur dafür.
- Moderatorin: Aha, wie meinst du das Jakob?
- Jakob: Naja, auch in vielen Berufen sind Sprachen wichtig. Niemand bezweifelt das. Es geht also nicht darum, ob man will – der Wunsch ist natürlich da – , sondern darum, ob man kann. Denn es ist gar nicht so einfach, eine Sprache zu lernen.
- Moderatorin: Das ist ein interessanter Punkt, Jakob. Was ist für euch besonders schwierig? Kim, möchtest du uns erzählen?



- Kim: Tja. Für mich sind das die Wörter. Ich lerne und lerne und nach einer Woche weiß ich nichts mehr. Und dann bin ich enttäuscht.
- Jakob: Für mich ist die Aussprache schwierig. Die Vokabeln benutze ich oft, denn ich chatte fast jeden Tag im Facebook mit Freunden in England und Australien. Aber das alles ist schriftlich. Mir fehlt Übung beim Sprechen. Und Muttersprachler, die mich korrigieren.
- Moderatorin: Manche Kinder haben das Glück, zweisprachig aufzuwachsen. Für alle anderen ist das Erlernen von Sprachen mit viel Mühe verbunden. In eurer Schule hat ein sehr interessantes Experiment stattgefunden. Wollt ihr uns davon berichten? Das ist sicher für unsere Zuhörer sehr interessant.
- Jakob: Also, in unserer Schule hat man verschiedene Lernmethoden ausprobiert. Man wollte wissen, welche Methode am besten ist, wenn man Wörter lernt. Ich habe mit einer App auf meinem Smartphone gelernt.
- Moderatorin: Klingt interessant. Und du, Kim?
- Kim: Ich habe mit Yoga gelernt. Das funktioniert so: Man beginnt mit Yoga-Übungen, dann lernt man 10 Minuten lang Wörter und danach macht man wieder 5 Minuten Yoga usw. Aber es gab auch viele andere Methoden. Mit Bildern, mit Mnemotechniken, also mit Assoziationen, und mit Listen.
- Moderatorin: Und wie waren eure Erfahrungen? Jakob, möchtest du beginnen?
- Jakob: Also mir hat das großen Spaß gemacht. Denn man denkt dabei nicht ans Lernen. Das ist wie ein Spiel. Ich habe sehr schnell die Wörter gelernt.
- Kim: Mir hat das auch Spaß gemacht. Das war endlich mal was anderes. Und gelernt habe ich auch. Ob ich das weiter so mache, weiß ich nicht. Denn dafür braucht man sehr viel Zeit. Außerdem muss man einen ruhigen Platz finden, wo man ganz ungestört sein kann. Dadurch wird das ganz schön kompliziert. Aber vielleicht benutze ich das mal beim Lernen für eine Klassenarbeit oder wenn ich viel Stress habe.
- Moderatorin: Ich finde es sehr interessant, dass euch das Experiment Spaß gemacht hat. Ich bin aber gespannt zu hören, welche Methode den größten Erfolg hatte.
- Jakob: Die beste Methode ist die mit den Mnemotechniken. Unsere Mitschüler, die diese Methode ausprobiert haben, haben mehr als 90 % der Wörter gelernt und zwar ganz einfach. Und noch etwas, was in meinen Augen noch wichtiger ist: Mit den Mnemotechniken vergisst man die Wörter nicht so schnell wieder. Das was man mit der App lernt, vergisst man dagegen ganz schnell.
- Moderatorin: Sehr interessante Ergebnisse. Nun möchte ich einen anderen Punkt ansprechen. Englischunterricht in der ersten Klasse oder gar im Kindergarten. Hat das Sinn? Wie seht ihr das? Kim?
- Kim: Als Kind lernt man ganz einfach eine Sprache und auch die richtige Aussprache. Das ist ein großer Vorteil. Ich sehe nicht ein, warum man erst später mit dem Unterricht beginnen soll.
- Moderatorin: Es gibt auch kritische Stimmen. Die behaupten, dass Kinder schon ein volles Programm haben und nicht überfordert werden sollten. Sie sollten ihre Kindheit genießen und spielen. Und vor allem keinen Stress bekommen und Spaß am Lernen haben. Und was meinst du, Jakob?
- Jakob: Wie ich schon am Anfang sagte, finde ich eine gute Aussprache ganz wichtig. Dieses Thema beschäftigt mich sehr. Deshalb, sollte man dafür sorgen, dass Muttersprachler die Kinder unterrichten. Das ist viel wichtiger als die Einführung ab der ersten Klasse oder noch früher. Sonst hat man nicht den gewünschten Erfolg.
- Moderatorin: Zwei unterschiedliche Meinungen und beide sehr interessant. Unsere Sendezeit ist aber leider zu Ende. Einen schönen Nachmittag und bis zum nächsten Freitag mit einem neuen Thema!